

Leckerbissen für Freunde klassischer Musik

Gaggenau (vgk) – Mit einem glanzvollen Konzert in der Barockkirche St. Laurentius in Bad Rotenfels läuteten am Samstag die Geigenistin Marie-Denise Heinen aus Baden-Baden und das Ensemble „Con Fuoco“ aus Bietigheim die Adventszeit ein.

Unter der Stabführung von Florian Ganz erklang Antonio Vivaldis Meisterwerk „Die vier Jahreszeiten“ – ein Leckerbissen für jeden Freund der klassischen Musik.

Doch zunächst präsentierte das Ensemble, zur Einstimmung auf Vivaldis Meisterwerk, den „Langsamen Satz für Streichorchester“ von Anton von Weber. Das nicht minder anspruchsvolle Werk von Weber, das in einer

Phase des Umbruchs für den Komponisten entstand, ist geprägt von der Verehrung Webers für Richard Wagner. Es ist eine farbenreiche Komposition, der aber die Schwere der wagnerischen Klänge gänzlich fehlt. Vielmehr wählte Anton von Weber eine zarte, verinnerlichte Tonsprache, die in weiten Teilen auch seine Seelenlage widerspiegelte – zu vorderst die Liebe zu seiner Cousine und späteren Frau Wilhelmine. Die Wechsel in der Temperierung der Harmonien verleihen dem Werk seine Kraft und Dynamik.

Gänzlich anders in seiner Ausdruckskraft die „Weihnachtsmusik“, ein Gelegenheitswerk von Arnold Schömborg. Schömborg, der als Meister gilt, Weihnachtslieder zusammen zu

legen, schrieb das Werk zu Weihnachten 1912. Ganz ohne Scheu verbindet er dabei „Es ist ein Ros' entsprungen“ mit „Stille Nacht, Heilige Nacht“. Der Auftakt ist zunächst ganz klassisch den Noten „Es ist ein Ros' entsprungen“ folgend. Doch mit zunehmender Dauer lösen die Musiker das Stück in Variationen auf, und das Klavier schlägt die ersten Töne von „Stille Nacht“ an. Ein Wechsel, gar ein Widerstreit zwischen den einzelnen Passagen beginnt – auf das Vortrefflichste von Katrin Dühringer, Klavier, und Karl Kraus, Harmonium, akzentuiert. So auf das Kommende vorbereitet, war es für die Künstler ein Leichtes, ihre Zuhörer mitzunehmen in die Welt der Barockmusik.

Antonio Vivaldi, der die „Vier Jahreszeiten“ zwischen 1700 und 1721 schrieb, verstörte und begeisterte seine Musikkollegen mit diesem Konzertzyklus zugleich. Denn Vivaldi setzte nicht nur jedem Konzert eine Sonette oder eigenständige Einführung voran, die sich im Hauptwerk dann wiederholt, weiter pflegte er einen bis dahin noch nie gehörten Spielstil. Vivaldi war ein Meister der Instrumentalmusik. Mit den vier Konzerten schuf er ein Werk, das ein hohes Maß an Virtuosität und Brillanz erfordert, was meisterlich von den Ensemblemitgliedern und Marie-Denise Heinen umgesetzt wurde. Die Geigenistin setzte ihr Spiel gefühlpvoll, mit Leidenschaft pointierte sie die Phrasierungen

und verlieh dem nahenden Sturm ebenso Ausdruckskraft wie dem zarten Gesang der Vögel. Den Continuo part übernahmen Katharina Ganz (Violoncello) und Sarah Wisser (Cembalo). Zusammen verlieh das Ensemble der Musik die Leichtigkeit und Tiefe, wie sie vom Autor beabsichtigt war. Klangvoll der Konzertbeginn, der die Stimmen des Frühlings zum Thema hat, was unweigerlich die Erinnerung an diese Jahreszeit wach werden lässt. So führen sie den Zuhörer durch die Hitze des Sommers, den Regen des Herbstes und die Kälte des Winters. Immer der Intuition des Meisters folgend, den dunkleren Klangfärbungen des drohenden Unheils das Jubilieren der Geigen folgen zu lassen.